

## Hoch zur Streitburg, hinunter in die Höhle , von Ute Fürböter

[http://franken-wiki.de/index.php?title=Wanderung\\_im\\_Wiesenttal&action=view&oldid=56323](http://franken-wiki.de/index.php?title=Wanderung_im_Wiesenttal&action=view&oldid=56323)



Unser Rundweg ist zwar nur sechs Kilometer lang, führt aber bergauf und bergab. Binnen zwei Stunden ist er auf jeden Fall zu bewältigen.

*Vom Prinz-Rupprecht-Pavillon aus öffnet sich der Blick auf Streitberg, eingerahmt von der Streitburg (links) und der Burg Neideck (rechts, ganz weit hinten).*

©: Ute Fürböter/NZ

Kaum sind wir in [Streitberg](#), geraten wir in Versuchung. Nur 30 Meter neben dem Dorfplatz, wo wir (kostenpflichtig) geparkt haben, entdecken wir hinter dem ehrwürdigen Gasthof und Hotel „Schwarzer Adler“ die „Höhlenklause“.

Im Probierstübchen "Höhlenklause" stehen 44 hausgemachte Brände und Liköre zur Auswahl. Aber wir verschieben die Einkehr und machen uns lieber auf den Weg. Einer beginnt gleich neben dem Probierstübchen. Doch über die steile Treppe möchten wir uns nicht hinauf zur [Binghöhle](#) quälen. Die bequemere Tour geht geradeaus über den Dorfplatz. Nach ein paar Metern stoßen wir links auf den Wegweiser „Binghöhle“. Etwa sechs Minuten lang steigt der „Höhlenweg“ mäßig an. Dann macht er einen Knick, dort steht eine Bank. Das ist ein ideales Plätzchen, um die Ruine der [Burg Neideck](#) aus der Ferne zu bewundern. Sie thront hoch über dem [Wiesenttal](#) – davor blitzt Streitbergs goldene Kirchturmsspitze. Mit Streitberg und [Muggendorf](#) besitzt Markt Wiesental die ältesten Luftkurorte der Gegend. Wir kraxeln noch ein Stückchen bergan. Auf dem Plateau entscheiden wir uns dann, vor dem Höhlenbesuch schnell noch einen Abstecher zum Prinz-Rupprecht-Pavillon zu machen. Deshalb gehen wir nach links (Wegweiser, grüner Kreis) und tauchen erneut in den schattigen Wald ein. Auf einem schmalen Pfad wandern wir etwa zehn Minuten höher und höher. Droben werden wir mit einem Fernblick belohnt.

*Den Prinz-Rupprecht-Pavillon ließ 1904 der Kommerzienrat Ignatz Bing errichten, der später die nach ihm benannte Höhle entdeckte. ©: Ute Fürböter/NZ*



Das Wiesenttal liegt uns zu Füßen. 1904 stand am selben Ort Prinz Rupprecht von Bayern – ihm zu Ehren ließ der Nürnberger Kommerzienrat Ignatz Bing, der spätere Entdecker der Binghöhle, den Pavillon errichten.

Wir kehren um und gehen den selben Weg zurück. Mit 350 Metern sei sie die längste Tropfsteinhöhlengalerie Deutschlands, rühmt die Schautafel vor dem Eingang der Binghöhle. Als attraktivstes Beispiel eines ehemaligen unterirdischen Wasserlaufs gilt sie außerdem. Die Binghöhle liegt im Gegensatz zu allen anderen Jura-Höhlen auch nicht im Schwammkalk oder Dolomit, sondern im geschichteten Kalk. Ein Rundgang durch die fantastische Tropfsteinwelt, durch Kerzensaal, Venus- oder Nixengrotte dauert etwa 40 Minuten (vom 1.4. bis 1.11. täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet, Eintritt für Erwachsene 3,50 Euro, für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren 2 Euro).

Nur eine Minute vom Höhlenausgang entfernt steht ein Felsenturm. Allerdings müssen Besucher der Höhle – überirdisch diesmal – zurückwandern, um ihn sehen zu können. Der Wald nimmt ihnen den Blick auf den „Langenstein“. Es handelt sich um ein versteinertes Schwamm- Algen-Riff, entstanden vor rund 150 Millionen Jahren im warmen Jurameer.

Als wir im Pavillon saßen, fragte uns ein Fremder nach der [Streitburg](#). Kein Wunder. Von weitem war bloß eine Ansammlung steiler Felsen mit einer Wetterfahne obendrauf zu sehen. Ist das alles? Das wollen wir aus der Nähe sehen! Deshalb spazieren wir den breiten abschüssigen Weg (schwarzer Kreis) hinab, der bald zur Straße wird. So gelangen wir ins [Schauertal](#). Zuerst überqueren wir einen Parkplatz, dann die Straße. Wir halten uns rechts und finden nach wenigen Metern einen Wegweiser zur Burg. Eine asphaltierte Straße führt hinauf. Schon passieren wir das Haupttor der Burg, auf dem noch immer das Wappen der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach prangt. Vom Höhlenausgang an gerechnet haben wir für diese Strecke nur etwa zehn Minuten gebraucht. Ein Brunnen, ein paar Mauern – von der um 1120 errichteten trutzigen Ritterburg ist tatsächlich wenig übrig geblieben. 1658 war die Burg, so lesen wir jetzt, letztmalig wieder vollständig aufgebaut worden. Danach begann ihr Verfall, am Ende wurde sie als Steinbruch benutzt. Frisch und munter, wie wir noch sind, entscheiden wir uns gegen den kürzesten Abstieg zum Ort.

Viel romantischer soll doch der Rückweg durch die Wedenklamm sein. Deshalb gehen wir erst einmal die Straße zurück, auf der wir gekommen sind. An der Straßenkreuzung unten sehen wir rechts vorn auf der anderen Straßenseite schon unseren Wegweiser: „Kalksinterterrassen, [Wedenbach](#) mit Wasserfall“. Der Pfad schlängelt sich zunächst über die Wiese am Bach entlang. Der entspringt weiter



oben im Schauertal. Eine Stufe trennt es vom Wiesenttal. Genau an dieser Stelle entstand ein kleiner Wasserfall. Dort bleiben wir stehen und lauschen dem Rauschen. Unten ist es dunkel und feucht. Wir wandern an den Sinterterrassen entlang bis zu der Stelle, wo an einem aufgestauten Weiher einst das Vieh getränkt wurde (Wede ist ein altes Wort für Viehtränke). Schließlich gelangen wir zum einstigen Standort der Wedenmühle. Nur ein Wasserrad erinnert noch an die alten Zeiten.

*Das alte Wasserrad der Wedenmühle.  
©: Ute Fürbötter/NZ*

Über eine historische Steinbrücke erreichen wir die andere Seite des Wedenbachs, nach wenigen Schritten auch die Straße. Von hier aus ist rechts schon der Dorfplatz zu sehen. Es ist noch nicht einmal 17 Uhr – und die „Höhlenklause“ ist bis 20 Uhr geöffnet. Der Rundweg ist etwa sechs Kilometer lang, man braucht (mit Pausen, aber ohne Besuch der Binghöhle) nicht länger als zwei Stunden. Anfahrt: Streitberg liegt im Wiesenttal an der B470 zwischen Ebermannstadt und Gößweinstein. Parken: am Bahnhof an der B470 oder am Dorfplatz (der Bahnhofstraße folgen, Hinweis: Ortsmitte) Der Gasthof „Schwarzer Adler“ ist von 11.30–20 Uhr geöffnet, kein Ruhetag Touristen-Information für Muggendorf/Streitberg 09196/19433 Mehr zu fränkischen Höhlen auf der Franken-Wiki-Seite „[Höhlen in Franken](#)“.

Quelle: NZ vom 08.08.2009 [Info Grafik Wanderung Wiesenttal Streitberg.jpg](#)

